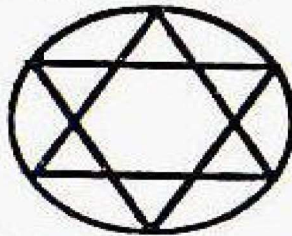
Es ist dem unvorbereiteten Leser dieses Buches nicht möglich, den Gedankengängen dieser Arbeit von Günther Kirchhoff zu folgen, ohne vorherige Einführung in die Sprache und Zeichen unserer Vorfahren, die wir in den alt-germanischen Runen wiederfinden.

Vom Runenwissen.

Das Ursprungszeichen der Dreifaltigkeit.



Dieses Zeichen setzt sich aus zwei ineinander geschobenen Dreiecken vom Kreis umschlossen zusammen. Bei der Darstellung der Pyramide sahen wir bereits die grundlegende Bedeutung des Dreiecks und das Geheimnis, das sich in dieser Dreiecksform dem Beschauer wie folgt darbietet.

Grundlage: Ernährung, aufstrebende Balken: Zeugung und Recht in ihrer Gemeinsamkeit umschließen das Heil der Menschen. Hier finden wir zwei Dreiecke entsprechend dem männlichen und weiblichen Prinzip, dem Zeugungsheil und der Gebärerin des Lebens auf Erden. Mann und Weib, in geschlossener Einheit geborgen, sind die Träger der Weisheit als der Urgrund geistigen Lebens, sind Träger der rechten Zeugung im ewigen Wechsel zwischen Werden und Vergehen zu neuem Erstehen, in Erfüllung der Lebensgesetze, zum Heil der Menschen.

Unsere Vorfahren belegten die einzelnen Zeichen mit Buchstaben und legten in die Buchstaben die Träger der Gedanken.

▽ Das auf der Spitze stehende Zeichen trägt den Buchstaben J = Jch = ignis = wärmespendendes Licht, Träger des lebenspendenden Lichtes.

△ Das auf breiter Grundlage stehende Dreieck ist das Sinnbild des Buchstaben A = aqua = Wasser.

○ Der alles umschließende Kreis ist das O = oregon, englisch origin = Ursprung, das „Ur" im Anfang der Schöpfung der stofflichen Welt.

Fassen wir die Buchstaben zusammen und lesen sie in der Reihenfolge, die mit dem Jch beginnt, so erhalten wir das Geheimnis des Ausspruchs Jesus, als er von sich sagt:

Jch bin das A und das O.

VISIT…

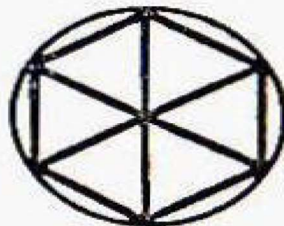
LANZAROTE
Caliente.COM

Der gleiche Gedanke des Ursprungs der Schöpfung liegt dem ersten Satz der Bibel zu Grunde. Gen. 1,1 u. 2 lautet in möglichst wortgetreuer Uebersetzung: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war „tohuwabohu“ (d. h. formlos, chaotisch, „Urchaos“ wäre der richtige Ausdruck) und Finsternis war über der Fläche der Tiefe der rauschenden Wassermassen und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“

Stellen wir uns das Bild vor, so erhalten wir: Ich, Allvater, die Schöpferkraft, die aus sich selbst Himmel und Erde schafft, steht im Augenblick der Schöpfung dem Urchaos des Gewordenen gegenüber und waltet über den Wassern als geistige Kraft. Das „Ich“ im „Ur“ über den „Wassern“ bedeutet in diesem Zusammenhang nur eine Umstellung der Buchstabenbegriffe, denn wir haben vor uns statt dem „I A O“ das „I O A“. Diese dem ersten Satz der Bibel zu Grunde liegende Form ist sprachlich zusammengezogen in „Jehova“, dem ursprünglichen Namen Allvaters in seiner Eigenschaft als Weltenschöpfer, dem sich Jesus in seinen Worten: „Ich bin das A und O“ gleichstellt und mit dem er sich identifiziert.

Die richtige Deutung des Ursprungszeichens schließt, wie wir sehen, alles das in sich ein, was zum Verständnis des Wirkens der schöpferischen Kraft im Weltall notwendig ist. Es wurde damit die Grundlage aller ursprünglichen Darstellungskunst in der symbolischen Naturverehrung unserer Vorfahren. Der Sechsstern, die ineinander geschobenen beiden Dreiecke, vom Kreis umschlossen, sind nicht nur das Ursprungszeichen der göttlichen Schöpferkraft im Weltall und im Menschen, sie dienten unseren Vorfahren auch zur Darstellung und Namengebung ihrer Sprache und ihrer Schrift. Es war das große Ursprungszeichen ihrer Erkenntnis.

Verbinden wir die sechs Dreieckspunkte durch Diagonale und Sechsecklinien, so erhalten wir den Runenschild:



Die Runen, d. h. die Heils- und Schriftzeichen der Germanen, entstehen durch Verwendung nur eines Teils der

Linien des Sechsecks und tragen im Runalalphabet, dem Futhork, folgende Namen:

„ᛁ“ = Is, Ich

ᚠ = Fa	ᛅ = Ar
ᚢ = Ur	ᛋ = Sal, Sieg
ᚦ = Thod	ᛏ = Tyr
ᚨ = Os	ᛒ = Bar
ᚱ = Rit	ᛚ = Laf
ᚴ = Kun	ᛘ = Mann
ᛡ = Hagal	ᛦ = Yr = Weib
ᚾ = Not	ᛂ = Eh

Gibor

Wir sehen, daß jede einzelne Rune aus besonderer Hervorhebung einzelner Züge des Sechsecks oder seiner Diagonalen hervorgegangen ist. Die Bedeutung dieser Runen müssen wir von neuem erlernen aus dem Runenlied, das uns die Erforschung der nordischen „Edda“ wieder geschenkt hat *).

Wodans Runenkunde aus dem „Liede des Hohen“ der Edda.

Zeit ist's zu reden vom Rednerstuhle!
An der Urda, der Norne geweihten Brunnen,
Schweigend saß ich, sah ich und sann.
Da hört ich die Rede des Hohen.
Von Runen er sprach, vom Rate der Götter,
Vom Ritzen der Runen, vom Raunen der Runen
in der Halle des Hohen!
In der Halle des Hohen
hört ich das sagen:

*) Die ersten Deutungen der Runen wurden 1912 herausgegeben von Guido List in „Das Geheimnis der Runen“. Die letzte und ausführlichste Ausdeutung brachte 1930 John R. Gorsleben in „Hoch-Zeit der Menschheit.“

ICH-BIN-Verlag 2008, Tel. 036337 – 48930, www.alsenwulf.de

Ich weiß, wie ich hing am windkalten Baum
neun eisige Nächte,
Vom Speere verwundet, dem Wodan geweiht:
Ich selber geweiht mir selber
Am mächtigen Baum, der dem Menschen verbirgt,
wo er den Wurzeln entwachsen.

Sie boten mir weder Brot noch Wein,
da neigt' ich mich suchend hernieder,
Erkannte die Runen, nahm klagend sie auf,
bis daß ich vom Baume herabsank.
Begann nun zu werden und weise zu sein,
zu wachsen und wohl mich zu fühlen.
Am Worte entwickelte Wort sich um Wort
und Werk sich am Werke zu Werken:
Nun weiß ich die Sprüche wie kein seherisch Weib,
und keines der Menschenkinder.

Und sind diese Sprüche dir, Menschensohn, auch
auf lange hinaus unerlernbar:
faß sie, erfährst du sie,
nutz sie, vernimmst du sie,
heil dir, behieltest du sie!



Das erste dir hilfreich zu helfen verheißt
in Sorgen, Siechtum und Schmerzen:
In ewigem Wechsel hinwandelt der Mensch
Vom Vergehen zu neuem Entstehen.

Diese Rune trägt den Buchstaben fa, fe. Es ist das Vaterzeichen, das heilige Zeichen der Zeugung, das im ewigen Wechsel der Geschlechter stets neues hervorbringt; aber wie der Vater hilfreich in der Familie eingreift und durch seiner Hände Arbeit Sorgen, Siechtum und Schmerzen uns fern hält, so sorgt unter diesem Zeichen der Allvater für das Wohl der Menschen.



Ein anders nenn ich, das allen ist not,
die amten als heilende Aerzte:
Erkenne dich selbst, dann erkennst du die Welt,
lernst Uebel von Ursache scheiden.

Ur heißt die Rune. Ursache, Urquell. Es ist die Rune des Mutterschoßes, die aus sich das Leben gebiert. Doch lernen wir die Zeichen der Uebel nicht von der Ursache

ICH-BIN-Verlag 2008, Tel. 036337 – 48930, www.alsenwulf.de

derselben unterscheiden, so kann die heilende Kraft der Urmutter Erde die Kinder aus ihren Nöten und Krankheiten nicht befreien. Die mütterliche Kraft der Erde sucht uns zu heilen von unseren Schmerzen und zeigt uns die Wege, wenn wir lernen, die Ursache vom Symptom zu unterscheiden.



Ein drittes erfaßt' ich: droht mir Gefahr,
daß Feinde durch Zauber mich fesseln:
So stumpf ich dem zürnenden Gegner den Stahl,
dann stockstumpf sein Schwert nicht mehr schneidet.

Thod, Tat heißt die Rune. Es ist das Zeichen des Todes, aber der Wille zur Tat überwindet den Tod. Darum die eigenartige Fassung der Rune; denn wenn die Feinde versuchen den Tod uns zu bringen, durch den Willen zur befreienden Tat wird die Waffe des Gegners stumpf und gefahrlos.



Das weiß ich zum Vierten: Wirft mir der Feind
um Füße und Hände die Fessel:
vom Bein fällt die Bande mir, sing ich den Sang,
hinunter die Haft von den Händen.

Os = Mund, Othil, der Träger der Weisheit, Sprecher des Rechts ist der Name der Rune. Wenn alle Feinde der Welt zu fesseln mich trachten durch rohe Gewalt der Waffe, so wird die Kraft der in mir ruhenden Weisheit durch die weise Rede die Fesseln sprengen und den Bann lösen; denn der Geist, der den Ursprung erkennt, ist mächtiger als die Fessel der Menschen.



Das kann ich als Fünftes: Kommt feindlichen Flugs
ein Pfeil in die Volksschar geschossen;
Wie hell er auch klirre, ich hemm seine Kraft,
wenn fest ich ins Auge ihn fasse.

Rit, Recht ist der Name der Rune. Wenn das Volk sich versammelt und durch Verführung oder Gewalt undeutsches, unarisches Recht sich breit machen will, so werden im Augenblick, wo sich die Volkseinheit der Kraft des urangestammten germanischen Sonnenrechts bewußt wird, die Feinde mit ihrem Scheinrecht und dem daraus geschleuderten Pfeil zur Vernichtung des germanischen Volksrechts erfaßt und zu Boden geworfen.



Ein sechstes ist mein: Versehrt mich ein Mann
mit saftfrischen Stammes Wurzel;
Nicht mich dann versehrt, den Mann selbst verzehrt
das Verderben, damit er mir drohte.

Kun = können birgt das Zeichen der Rune. Wenn versucht wird die Volkskraft zu brechen durch Vermischung des Blutes und Vernichtung der Reinheit des Volkes durch Blutentmischung in unehrlicher Zeugung, und wir im geistigen Können uns unseres Rechts erwehren, so wird der Könnende in der Kraft seines Geistes das Unrecht auf den Kopf des Gegners zurückschleudern.



Ein siebentes lernt ich: Lodert den Saal
im Brande um Bank und Genossen;
Wie breit er auch brenne, ich banne die Glut,
sobald ich den Zaubersang singe.

Hagal = Heger des Alls ist der Name der Rune. Wenn die Welt auch brennen möge und alles scheint dem Untergang geweiht, so schützt Hagal, Heger des Alls, den himmlischen Herd, auf daß der Urquell wahrer Erkenntnis unter den Menschen nicht zerbrochen werde.



Ein Achtes mein eigen ist, allen im Volk
gar nützlich in Not zu vernehmen:
Wo Haß zwischen Mann und Mann sich erhebt,
vermag ich gar schnell ihn zu schlichten.

Not, Notung ist der Name der Rune. Als Siegfried sich anschickte zum Kampf gegen die Gewalt der Feinde, da schmiedete er Notung sein Schwert; denn die Not macht erfinderisch. So wir die Ursache erkennen, werden wir den Zusammenhang zwischen Erscheinung und Ursache sehen. Dann ist die Not die Quelle unserer Kraft, den Streit und den Kampf zu schlichten durch die notwendende Schicksalstat.



Da sing ich zum Neunten, wenn Seenot mich drängt,
mein Schiff vor den Fluten zu schützen;
Dem Sturm biet ich Stille, wie steil auch die See,
und wiege die Wogen in Schlummer.

ICH-BIN-Verlag 2008, Tel. 036337 – 48930, www.alsenwulf.de

Is, das Ich im göttlichen Sinne, ist der Name der Rune. Es ist das Zeichen des aufrechten Mannes, der in Sturmes Not, wenn das ganze Volk in Aufruhr und Not wie ein wildes aufgewühltes Meer sich nicht mehr zu helfen weiß, als der ruhende Punkt erscheint und dann durch sein im heiligen Recht gesprochenes Wort vom Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung die Volkswut legt und klaren reinen Gedanken Raum gibt.



Ein Zehntes ich finde, wenn zaubrische Frau'n
im Fluge die Lüfte durchfahren:
Ich wirk' es dahin, daß sie lassen verwirrt
von Gewalt und zerstörendem Streben:

Ar ist der Name der Rune, das Zeichen Wodan — Odhins. Der Armane, der heilbringende Träger des sonnenhaften arischen Rechts weiß der Verführung dämonischer Weibergewalt Halt zu gebieten, und sie zu verwirren, daß sie ablassen von ihrem Tun und dem Recht zum Siege verhelfen.



Das kann ich als Elftes, wofern in den Kampf
den Freund ich, den lieben, geleitet:
Ich sing's in den Schild, daß er siegt in der Schlacht
und Heil ihn umhegt allenthalben.

Sal, Sieg ist der Name der Rune. Heil und Sieg umschließt ihre Kraft. Es ist das Zeichen Donars.



Ein Zwölftes ich sing, wenn ich seh im Gezweig
am Hanf den Gehenkten sich schwingen:
Vom Stamme er steigt, muß Rede mir stehn,
wenn recht ich die Runen nur ritze.

Tyr ist ihr Name. Es ist das Zeichen Tyrs, im Englischen tree = Baum. Es ist das Zeichen des Weltenbaumes, in dem Wodan selber hing, ehe ihm nach neun windkalten Nächten das Geheimnis der Runen anvertraut wurde. Tree = Dreibok, Triboker, das Zeichen Tyrs, der sich auf immer höheren Erkenntnisstufen himmelan Windende. Er ist auch Zeus und Zion genannt, von denen das alte Testament und die Antike zu berichten weiß, wenn von Jerusalem als der Tochter Zions gesprochen wird; denn Zion ist Tyr, und das Heiligtum auf dem Berge Zion war das Wahr-

zeichen des Heilbringers im Volke Israel, der Gottesstreiter, an dessen Baum Jesus gehängt wurde als Wiederverkörperung des Baldur-Chrestos unserer eigenen germanischen Glaubenserfahrung.



Ein Dreizehntes nenn ich: netz' ich den Sohn,
den jungen, mit weihendem Wasser:
Steht einst er vorm Feinde, kann fallen er nicht,
kein Schwert wird zum Staube ihn strecken.

Bar, bär, Geburt ist der Name der Rune. Die befruchtende Gebärerin weiht ihren Sohn im heiligen Wasser der Taufe, ein uraltes Zeichen germanischer Einweihung in die Geheimnisse ihres Glaubenslebens. Ein solcher Art Getaufter vergeht nicht im Staub, wenn auch sein Leib verweht, denn seine Taten zeugen für ihn im sieghaften Saal der Seelen. Durch diese Taufe wurde die Aufnahme in den Kreis der Eingeweihten bekräftigt.



Ein Vierzehntes sing ich versammeltem Volk
beim Nennen der göttlichen Namen:
Der Asen und Alben verschiedene Art
weiß keiner unkundig zu sagen.

Laf, englisch law, lauteres Recht. Natürliche Rechtsauffassung weiß uns den Ursprung und die Bestimmung der verschiedenen Geschlechter auf Erden, der lichttragenden Asen oder Arier und der erdgezeugten Alben, des dunklen Menschentums im Schattenreiche, zu melden; denn das Gesetz der göttlichen Urzeugung trennte die Menschen untereinander und setzte jedem sein eigenes mit ihm gezeugtes Recht.



Ein Fünfzehntes kenn ich, das Volkraft, der Zwerg,
früh singt vor den Toren des Tages:
Den Asen zur Stärkung, den Alben zur Kraft,
mir, Allvater, aber zur Weisheit.

Das Prinzip des Männlichen und der Manneskraft ist das Zeichen, und der Name der Rune ist „Man". (Der Mann ist der Vollender des Werkes.) Rast, Volkraft hat die Aufgabe, nach Vollendung des Werkes uns das Zeichen der Ruhe zu bringen. Darum ruft noch heute in der Werkstatt der Meister „Fünfzehn", wenn es Zeit ist zur Arbeitspause oder

zum Aufholen bei besonders schwerem Werk; denn die Mannrune ist die „Fünfzehnte" im Futhork. *)



Ein Sechzehntes-sprech ich bei sperriger Maid,
ihr Lust und Verlangen zu wecken;
Ich wandle das Herz dem wonnigen Weib,
zu mir ihre Wünsche sich wenden.

Das weibliche Prinzip des Menschen, die Weibrune, die ewig irrend das göttlich aufrechte Prinzip des Mannes zur Erde wenden möchte; denn aus der stoffgewordenen Kraft der Erde schafft die Gebärerin neu befruchtenden Lebens ihr Werk. Erdgerichtet aber irrt das Weib, solange das göttliche Recht der Ehe sich ihr nicht nahte.



Ein Siebzehntes weiß ich, durch weises Gesetz
zwei Leben in Liebe zu fassen,
Und jede ist willens: kein jungfräulich Weib
wird danach mich leichthin verlassen.

Eh ist die Ehe-Rune, die sich uns hier darbietet in der Verbindung und Kreuzung zweier Ichs. Im arischen Sinne birgt das weise Gesetz rechtlicher arischer Ehe den Aufstieg des Volkes.



Ein Achtzehntes lernt ich, doch ließe ich nie
ein Weib oder Mädchen es wissen,
Denn immer weiß jeder sein Bestes allein —
das leitet zum Schluß mich der Lieder —
Die Eine denn sei's, die im Arme mir liegt
als ehelich Weib und als Schwester.

---

*) In dieser Rune und seinem Vers kommt zum Ausdruck, daß unsere Vorfahren die Entstehung der handwerklichen Arbeiten dem Schaffen der Erdgeister in Gestalt von Zwergen und Heinzelmännchen zuschrieben. Es kommen in den handwerklichen Künsten und ihrer Ausgestaltung als Industrie nicht die zum Leben strebenden sonnengezeugten Schöpferkräfte im Menschen zur Auswirkung, die „Leben" schaffen, sondern die in der Erde eingeschlossenen Kräfte, die den Menschen dementsprechend an die Erde und ihre Erze fesselt, um sie durch Nutzung der Feuerskraft in brauchbare Form zu gestalten. Sowohl die Lösung der in den Gesteinen und Metallen eingeschlossenen Erdkräfte, wie auch die Entfesselung der Feuerskraft dienen nicht dem fortzeugenden Leben, sondern der Erstarrung. Die mit der Feuerskraft arbeitende Industrie ist dem irrenden Geist der erdgerichteten Kräfte im Menschen entsprungen und muß dementsprechend gewertet werden.

Gibor, das Zeichen der Vollendung, aus dem das Hakenkreuz entstand, ist der Schlußstein der Weisheit unserer Vorfahren. Gibor, gib uns, Herr, durch deinen Mund Weisheit und Verständnis. Doch hast du sie gefunden, sag es niemand weiter; denn nur du selbst in deinem eigenen Herzensgrund mußt Verständnis dir schaffen deiner eigenen Anlage und Wirksamkeit entsprechend. Alle Geheimnisse deines Herzens aber wird dir die im rechten arischen Ehebund angetraute Gattin im Liebesspiel entlocken.

Nun hab ich gesungen das hohe Lied
hier in der Halle des Hohen,
Den Ariern nötig, den Joten nicht!
Heil ihm, der es lernt!
Heil ihm, der es lehrt!
So nehmt euch zunutze
Das Heil, die ihr's hört!

Viel könnte über Runen und Runenweisheit noch geschrieben werden; aber es nutzt uns nichts; denn die Gibor-Rune zeigt uns, daß jedem nur soviel zu verstehen gegeben wird, wie sich seinem Verstande öffnet. Niemand kann über sich selbst hinaus, er wachse denn am Baume des Lebens; im Zeichen Tyrs zur vollkommenen Ichheit des Gott-Menschen.

Nachdem wir in dieser Einleitung das Weihelied unserer germanischen Vorfahren kennen gelernt haben, wollen wir an Hand der Gauverfassung des Tyrbokergaues den Zusammenhang des Volkslebens mit den hier kennen gelernten Weisheiten suchen, um dadurch auch an den Urquell aller Lebensweisheit überhaupt zu gelangen: Denn der Tyrbokergau zeigt wie alle deutschen Gaue seine Orientierung nach den zwölf Bildern des Sternkreises, dem Kreuz und den Runenzeichen. Alles aber fügt sich am Schluß zum wirklichen Verstehen der der christlichen Religion zugrundeliegenden Weistümer.

Der organische Aufbau des Gaues der Tyrboker im heutigen Mittel-Baden

Nach Unterlagen von G. Kirchhoff.

In der Gegend um Baden-Baden und im Murgtal saß seit altersher der Stamm der Tyrboker. Seine Geschichte ist in großen Umrissen bekannt. Das erste erwähnenswerte Er-

eignis ist der Bau einer großen Landwehr, die sich vom Rhein bei Iffezheim über Rastatt, Ettlingen, bis an den Schwarzwald beim Durlacher Turmberg erstreckte und die ganze Rheinebene nach Norden hin abschloß.

Nach Töpferfunden wird das Alter dieser Landwehr auf etwa 500 v. Chr. geschätzt. Sie wurde vermutlich angelegt, um sich gegen die aus Gallien nach Süddeutschland vordringenden keltischen Bojer zu schützen.

Seit dieser Zeit ist die Gegend nicht zur Ruhe gekommen. Zuerst kam der Gegenstoß der Nemeter aus dem Spessart an den Rhein, dann galt es, im Heere des Ariovist gegen Cäsar zu kämpfen, und schließlich eroberte der Römer das Gebiet und beherrschte es 300 Jahre lang bis die Gemeinschaft der Alemannen vom Spessart gegen den Limes anrennend, ihn vertrieb. Die Freiheit dauert nicht lange, 495 wird bei Zülpich, vermutlich am Sulzbach im Elsaß vor der Zaberner Senke, die Alemannenschlacht des Chlodwig geschlagen, um 650 erobern die Franken den Ufgau bis zum Hochloh, dem Grenzberg der „hochlodernden Lärmfeuer", hinter dem der schwäbische „Reckenbann" saß, heute Kloster Reichenbach.

Wichtig ist, daß die früh eindringenden Germanen aus anderen Gegenden die Tyrboker nicht verdrängten, sondern sich in den Gebirgsgegenden ansiedelten, während die Tyrboker in den Talniederungen verblieben. Die Eingedrungenen machten die benachbarten rauhen Hochebenen des nördlichen Schwarzwaldes urbar. Noch heute kann man beide Bevölkerungsteile nach Wuchs, Aeußerem, Häuserbau und Ackergerätschaften unterscheiden. Die Alemannen sind blonde Nordgermanen, die Tyrboker brünette Südgermanen. Für unsere heutige Untersuchung sind allein die Tyrboker von Wichtigkeit. Sie sind seit mindestens 500 v. Chr. in ihrer Gegend nachweisbar und müssen angesichts der einsetzenden kriegerischen Geschichte schon um diese Zeit fest staatenmäßig gegliedert gewesen sein, sonst hätten sie sich nicht behaupten können. Umsomehr kommt man zu dieser Ueberzeugung, wenn man feststellt, daß ihr Siedeln kein planloses ist, sondern daß der Anordnung ihrer Niederlassungen ein wohldurchdachtes System zu Grunde liegt, das nur im tiefsten Frieden von der wirklichen Urbevölkerung, die das leere Land vorfand, geschaffen werden konnte. 500 v. Chr. liegt es bereits fertig vor, daraus läßt sich auf sein unermeßliches Alter schließen.

Zur Nachprüfung dieser Behauptungen diene die Karte des Ufgaues, in der die interessierenden Siedlungspunkte besonders hervorgehoben sind.

Der Mittelpunkt des Systems sind die drei Berggipfel: Mahlberg — Merkur — Teufelsmühle.

Mahlberg — Allvater, Odhin, erster Logos. Runenzeichen ᛟ, die ältere Odhins = Rune, Othilrune. Am Fuße des Berges der Ort Michelbach, mit dem Hufeisen im Wappen. Hufeisen = Ω (Omega) = ᛟ (Othil). An der Flanke des Berges Mosbronn, Wallfahrtsort. Im altsächsischen und angelsächsischen ist die Rune ᛟ das Zeichen der Welteiche, Ask. Mosbronn ist, wie weiter unten gezeigt wird, der Brunnen Urdh, an dem die Nornen sitzen. Vor dem Mahlberg in der Rheinebene liegt der Ort Malsch, Mal — is, = Mal des „ᛁ“.

Alle Mahl — Stätten weisen auf Odhin. Vergl. den Berg Melibocus im Odenwald. Melibocus = Mahl — Bock. (Bock = Träger, Stuhl, Schemel). Odenwald = Odhins Wald, wo der Rodensteiner, der „Wilde Jäger“ sein Revier hat.

Teufelsmühle — geweiht Wotan, dem „Jüngeren“, dem zweiten Logos, dem die jüngere Wotansrune ᚦ Pardrune, zu eigen. Sohnschaft des Allvaters.

Am Fuße der Teufelsmühle liegt Kloster Herrenalb, dessen heute noch stehende Kirchenfassade nach den Regeln der Wappenkunst gelesen werden kann. In dieser Fassade befindet sich ein gegen die Mittelachse nach links gerücktes gotisches, dreigeteiltes Fenster mit einem großen Dreipaß im oberen Teil. Darunter eine Tür und je ein Rundbogenfenster rechts und links.

Der Dreipaß, ⊛ Trifos oder Wilfos, der Wille zum Leben, ist das Zeichen des zweiten Logos, in der indischen Ausprägung Wishnu, der in immer neuer Inkarnation Wiedergeborene, Werdandi. Die Fassade meldet: Wilfos, dreifaches Fenster links, über Ur (Rundfenster) und Wende (Durchgang, Tür = d'ur = hin zum Ur) = der Wille und Drang zum Leben wirkt in ständiger Zeugung durch ewige Wiedergeburt lenkend — über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Ein Ausläufer der Teufelsmühle ist der Rockert, wo das Rockenweibchen, Frigga, die Gemahlin Wotans, ihren Sitz hat. Der nächste Ort Loffenau, von ᛚ, der Laf—Rune, führt im Wappen die Spindel mit zwei

ICH-BIN-Verlag 2008, Tel. 036337 – 48930, www.alsenwulf.de

Buchenzweigen, was alles auf Frigga, die Göttermutter, hindeutet. Ganz in der Nähe, am Lauterfelsen, dessen Name gleichfalls mit der Laf—Rune zusammenhängt, dem Felsen der „Lauterer" und „Lauteren", saßen, wie Sagen zu berichten wissen, Halgadomsmaiden.

Merkur: = Tyr, der dritte Logos, der „Geist". Er ist wesensgleich mit Shiva, dem dritten in der indischen Trigologie Brahma, Wishnu, Shiva. Shiva aber, der Zerstörer, und zugleich Hervorbringer alles Lebens, ist zugleich der Zwist, der Vernichter, und doch als Kampf der Vater aller Dinge. Sein Spiegelbild in der germanischen Götterwelt ist Tuistwo (Tuiskfo), Ziu, deshalb auch Ziu-Tyr, der Himmelsgott und Schwertgott der Schwaben und Bayern (Er). Ziu-Tyr aber ist als Zahlensymbol $2 \times 3 = 6$. Der Sechsstern ist sein Wappen und auch das Wappen von Zion, der Burg Jerusalems.

Der „Bock" des Tyr, sein Thron, ist Tyrbock, der Berg Merkur, nach dem die um ihn wohnenden Tyrboker ihren Namen haben. Auch der Bock, das Tier ist ein redendes Bild des Tyr, Thor fährt mit einem Bocksgespann, und die Bocksmaske ist zugleich das Symbol der Göttlichkeit, im Russischen heißt Bogo = Gott. Bock ist der Zeuger, der Könner, das Symbol der Zeugungsmacht. Tyrbock heißt also auch „Dreimal mächtig", was aber im Griechischen Trismegistos heißt. Hermes (im lateinischen Merkur) Trismegistos ist aber nach der Ueberlieferung der ägyptischen Priester der Begründer ihres Weistums.

Der Ort Selbach am Fuße des Merkur führt als Wappen das Sonnenkreuz (Tyr als Himmelsgott) und den Sechsstern (Ziu-Tyr).

Diesem männlichen Grunddreieck fügt sich das weibliche Gegenstück ein:

Bernstein — Klingel — Rotenfels.

Bernstein: der Stein des Gebärens, Freya, die Göttin des Lebens. Von ihr heißt es: „Die du schenkst Früchte und Kinder im Ueberfluß, dir allein gebührt es, das Leben zu geben und zu nehmen."

Es ist Artha, die mütterliche Erde, die zwei Gesichter hat. Einmal ist sie die unerschöpfliche Spenderin alles Lebens, und diese Seite ist dem Murgtal und der weiblichen Drei zugekehrt im Bernstein. Dann aber ist sie die schwarze Hel, bei der alles Leben endet. Hinter dem Bernstein, durch das Tal des Heiligenwaldes (Waldes der Hel) mit dem Rosellenbrunnen von ihr getrennt, liegt der Mauzenstein, der Stein des Todes, denn Maus = Ma—us = Leben aus, ist das Tier des Todes.

ICH-BIN-Verlag 2008, Tel. 036337 – 48930, www.alsenwulf.de

Nach dem Tal zu wird die fruchtbare, mütterliche Seite gekehrt, und am Fuße des Bernsteins liegt Sulzbach, das ein interessantes Wappen führt. Die Mutter Maria mit dem Jesuskinde über einem goldenen Ring, durch den ein liegender Sieghaken gesteckt ist. Der Ring (Draupnir) bedeutet die mütterliche Fruchtbarkeit. Sulzbach liegt gerade Selbach gegenüber. Letzteres Stätte des Himmelskönigs, ersteres Stätte der Erdgöttin, der Frau Holle.

Klingel: bei Gernsbach an der Murg. Eine Verehrungsstätte des Wassers, der grünen Ran, nach alten Sagen Sitz einer Albruna. Die berühmte Zimmersche Chronik berichtet, daß hier eine Kapelle errichtet wurde, um ein „groß Gewürm" zu vertreiben. Der Lintwurm, die Mitgartschlange, ist aber Sinnbild des Wassers.

Rotenfels: eine alte Heilstätte, wo noch ein dreifacher Ringwall, eine „Schwedenschanze" zu sehen ist. Das Wappen von Rotenfels ist ein Rost, der Rost des hl. Laurentius. La—ur—ens = Quelle des Urrechts. Rot = Recht. Auf dem roten Felsen stand der Stein des Gerichts, der „Blaue Stein", der Richtblock der Skuld.

Betrachten wir in diesem Zusammenhang die Skizze des Tyrbokergaues, so finden wir das Dreieck der weiblichen drei Grotten oder Nornenplätze umschlossen durch die drei Bergesspitzen der männlichen Ausprägung der Dreifaltigkeit mit ihren Irminsulen und Heilszeichen. Das Ganze wird umrahmt durch den Ring der zwölf Tyrkreiszeichen, in den Wappenzeichen der Gauorte versinnbildlicht. Es birgt das Geheimnis der Lebensgestaltung der Menschheit:

Im Weib, umschlossen von der zeugenden Kraft des Mannes, gewinnt die Materie, das gewordene Sein der göttlichen Schöpferkräfte, sichtbaren Ausdruck im Menschen oder: die mütterlichen Kräfte der Erde, eingeschlossen in den zeugenden Kräften des Weltalls, gebären unter dem Einfluß der im Tyrkreis der Sternenwelt kreisenden Sonne das Leben.

In der weiteren Ergänzung der doppelten Dreifaltigkeit sehen wir bei näherem Eingehen in die Sache, daß der Wald, welcher sowohl den Bernsteinfelsen als auch den Mauzenstein birgt, den Namen „Heiligenwald" trägt. Das Dreieck, welches sich auf diesem Punkt aufrichtet, ist durch die Orte „Freiolsheim" und „Frauenalb" gegeben. Diese drei Namen bergen in sich das Geheimnis der bekannten altnordischen Göttermütter: Helia, Freya und Frouja, den drei Nornen, die sich um Mosbronn gruppieren. Dieses weibliche Dreieck wird umschlossen von dem männlichen

Gegenstück „Michelbach“, „Herrenalb“ und „Junkerswald“, dem nördlichsten Teile des großen Gebietes, das den Namen „Klosterwald“ trägt. Diese männlichen Kräfte bergen in ihrer Auswirkung das Geheimnis der männlichen Dreifaltigkeit Allvaters.

In diesen Ausführungen ist der schlüssige Beweis erbracht, daß der Sechsstern, vom Kreis umschlossen, uraltes Geistesgut germanischen Vorstellungs- und Glaubenslebens war und nicht, wie es heute darzustellen versucht wird, jüdischen oder kabbalistischen Ursprungs ist. Auch die Freimaurer haben dieses Zeichen dem urdeutschen Vorstellungs- und Glaubensleben, sowohl den in Palästina ansässig gewesenen germanischen Volksstämmen, deren Hauptvertreter die Essäer in Jerusalem waren, als auch der mittelalterlichen deutschen Bauhütte entnommen.

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß die Spachtel der Freimaurer in Wirklichkeit eine andere Darstellung der Speerspitze Odhins ist. Spata ist doppeldeutig einmal Spaten, dann Spata, das Schwert, das zugleich in der Heroldskunst die „Is“-Rune verkörpert.

In der Karte sehen wir, daß diese doppelte Dreiheit der Darstellung göttlicher Kräfte das Kreuz des Lebens einschließt.

Im Norden der Mahlberg, der Odhinsberg, das Mal der Weltenseele, des „|“. Hier, bezw. auf seinem Vorberge, dem Eichelberge, stand auch die Irminsul. Noch heute steht auf halber Höhe des Eichelberges bei der Sophienhütte eine Säule mit einem heute nicht mehr erkennbaren Wappen.

Im Süden liegt der Berg, der seit dem 12. Jahrhundert Schloß Eberstein trägt. Unterhalb seiner Mauern entspringt der Wachtelbrunnen, Mimirs Born, die Gerichtsstätte der Götter. Nach vorn ,zur Murg, erstreckt sich der Felsen des „Grafensprunges“, von dem nach der Sage ein Graf Eberstein mit dem Roß in die Murg gesprungen und so wie durch ein Wunder seinen Feinden entkommen sei.

Diese Sage ist die dunkle Erinnerung daran, daß in Urzeiten die Verbrecher von diesem Felsen in die Murg geworfen wurden. Wer trotzdem gerettet wurde, dessen Unschuld war infolge des Beistandes der Götter bewiesen.

Der Grafensprung liegt am oberen Ende der Murgschlucht. Am unteren Ende liegt der Klingel, die Verehrungsstätte der Wassergottheiten. Die ganze Landschaft ist in mythologischer Beziehung ein genaues Spiegelbild der von Guido List in seinen „Mythologischen Landschaftsbildern“ geschilderten Donau-Enge ad pontem Ises.

Wie die Murg an der Gerichtsstätte von Schloß Eberstein, so zieht sich am Sternenhimmel das Sternbild der

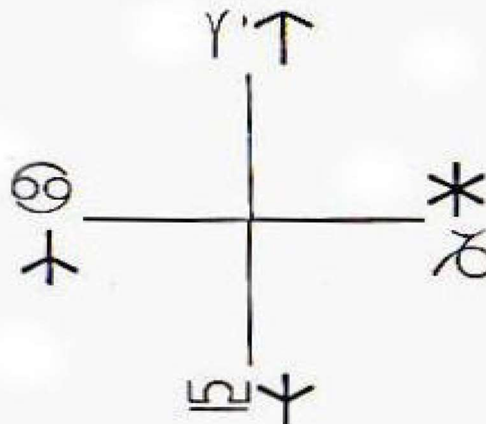
ICH-BIN-Verlag 2008, Tel. 036337 – 48930, www.alsenwulf.de

„Schlange" durch das Sternbild der „Wage". Die Wage ist aber das Zeichen der Gerechtigkeit. Damit haben wir die Verbindung zwischen Landschaft und Tyrkreis am Himmel gefunden.

Der Ostpunkt des Achsenkreuzes fällt auf Kloster Herrenalb. Dieses war, wie bereits erwähnt, eine Weihstätte des „jüngeren" Wotan, des zweiten Logos, des Sohnes. Die Geburt des Sohnes, des jungen sich immer wieder erneuernden Sonnengottes, fällt aber in das Sternbild des Steinbocks.

Im Westen des Ufgaues liegt die Yburg. Y ist die Rune ᛦ, Yr, Ybe, das Symbol des Weiblichen, des Wassers und des Mondes. Das Haus des Mondes im Tyrkreis ist aber der Krebs.

Durch folgende Zeichnung wird dies verdeutlicht:



Aus diesen vier entwickeln sich die zwölf Armanenschaften den Tyrkreiszeichen der Sternbilder entsprechend.

1. Himmelstrigon:

Spitze: Widder ♈ = Rastatt (Mahlberg-Eichelberg).

Löwe ♌ = Selbach, Sonne, ⊕ im Wappen, auch das Zeichen des „Lebens" ✡

Schütze ♐ = Lautenbach = laf-tar, gesetzmäßiges Wirken, ebenso Loffenau.

2. Wassertrigon:

Spitze: Krebs ♋ = Yburg, vergl. in Holland „het Y", das Wasser.

Skorpion ♏ = Hilpertsau.

Fische ♓ = B i s ch weier, Zeichen ✡ im Wappen, deckt sich mit ♓

3. Lufttrigon:

Spitze: Waage ♎ = Wachtelbrunnen, Gerichtsstätte am Grafensprung und Klingel

Wassermann ♒ = Sulzbach, der Ort der Urständ, der „Urne", der Todesgöttin.

Zwillinge ♊ Rotenfels, Stätte des Gerichts.

4. Erdtrigon:

Spitze: Steinbock ♑ = Herrenalb

Stier ♉ = Kuppenheim.

Jungfrau ♍ = Lichtenthal, das Tal der lichten Fee Ostara, der Jungfrau Maria.

In diesen Orten saßen die zwölf Ratsmannen des Tyrbokergaues:

♈ 1. B ü r g e r m e i s t e r in Rastatt. Wappen eine „Leiter". Hier saß d e r Leiter.

♉ 2. S i p p e n w a h r e r in Kuppenheim, im Wappen Z in schwarz und ⚘, den Lebens- oder Stammbaum. ♉ = Zeugung gebändigt.